



[Bereichssuche] Go

**Services**[LFU:online](#)[Web-Mail](#)[Outlook WebAccess](#)[Online-Bibliothekskatalog](#)[eCampus](#)[Medizinische](#)[Universität](#)[Nur Text](#)**weitere Meldungen**

Dr. Gstraunthaler  
zum neuen  
Vize-Präsident der  
AFECA gewählt

Wieder in den  
Kabinen: Die neue  
Dolmetschtrainingsanlage  
ist eingeweiht

Wissenschaftskommunikation  
im Fokus der Frauen-  
und  
Geschlechterforschung

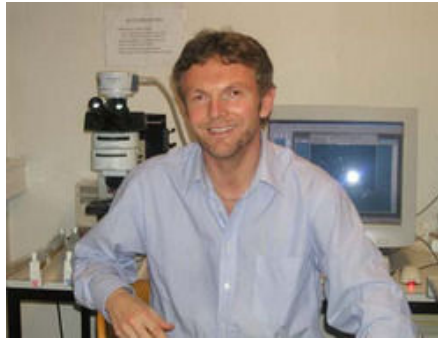
Rektor Gantner:  
"Gemeinsam sind wir  
stärker"

Die Heiligen Drei  
Könige besuchten  
LFU Innsbruck

[Index dieser Rubrik](#)

[ip - Newsarchiv](#)

## Innsbrucks Neurowissenschaften erfolgreich



24. 11. 2006

**(ip) - In dieser Woche hat der Österreichische Wissenschaftsfonds (FWF) ein neues Doktoratskolleg für Neurowissenschaften sowie ein nationales Forschungsnetzwerk zur Aufklärung der Funktion von bestimmter Regionen im Gehirn bei der Entstehung von Furcht und Angst bewilligt. Dr. Nicolas Singewald vom Institut für Pharmazie an der LFU Innsbruck ist an beiden Projekten beteiligt.**

Foto: Dr. Nicolas Singewald

Emotionen wie Furcht und Angst werden in einer Gehirnregion verarbeitet, die man das limbische System nennt. Ein neues, vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) nur genehmigtes Forschungsnetzwerk untersucht die Rolle des limbischen Systems bei der Entstehung dieser Emotionen. Die Wissenschaftler erforschen dabei die Funktion von neuronalen Schaltkreisen auf anatomischer, elektrophysiologischer und molekularer Ebene. Hierbei kommen verschiedene innovative Tiermodelle zum Einsatz, über die bestimmte Schaltkreise des Gehirns gezielt beeinflusst werden können. Nicolas Singewald und die Forscher der Medizinischen Universität Innsbruck (Günther Sperk, Francesco Ferraguti) arbeiten in diesem Netzwerk mit Wissenschaftlern des Wiener Hirnforschungszentrums (Werner Sieghart) und des Friedrich Miescher Instituts in Basel (Andreas Lüthi) zusammen. Koordiniert wird das Projekt von Prof. Günther Sperk vom Institut für Pharmakologie. „Laut einer vom European Brain Council initiierten Studie stellen Angsterkrankungen die häufigste Erkrankung des Gehirns dar“, sagt Prof. Sperk. „Wir hoffen mit diesem Netzwerk einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis physiologischer und pathophysiologischer Mechanismen, die zur Entstehung von Furcht und Angst beitragen, leisten zu können.“ Dieses Nationale Forschungsnetzwerk wird sechs Jahre lang finanziert, wobei nach drei Jahren eine Zwischenevaluation durchgeführt wird, die über die Weiterführung entscheidet. Diese Form von Netzwerken wird vom FWF mit durchschnittlich 600.000 Euro pro Jahr gefördert.

### Hervorragende Ausbildung für talentierte Studierende

Im Laufe der kommenden 12 Jahre sollen rund 80 Forscherinnen und Forscher aus Medizin und Naturwissenschaften in dem vom FWF finanzierten Doktoratskolleg „Signalverarbeitung in Neuronen (SPIN)“ interdisziplinär ausgebildet werden. Das Programm ist am Übergang von der neurowissenschaftlichen Grundlagenforschung zur Klinik angesiedelt. Ziel ist es, grundlegende neurobiologische Erkenntnisse schnellstmöglich in dringend benötigte therapeutische und diagnostische Anwendungen zu übersetzen. „Wir sind überzeugt, dass wir eine hervorragende Ausbildung für besonders talentierte Studierende aus dem In- und Ausland bereitstellen werden, die diese auf ihrem Weg zu wissenschaftlicher Exzellenz weiter voranbringen wird“, sagt der Sprecher des Doktoratskollegs, Prof. Georg Dechant von der

Gemeinsamen Einrichtung für Neurowissenschaften. Insgesamt neun Innsbrucker Arbeitsgruppen sind im Doktoratskolleg zusammengefasst, eine an der Leopold-Franzens-Universität (Nicolas Singewald) und acht an der Medizinischen Universität (Christine Bandtlow, Georg Dechant, Alexander Hüttenhofer, Lars Klimaschewski, Hans-Günther Knaus, Michaela Kress, Markus Reindl, Gregor Wenning) Die Studierenden werden dabei durch mehrere vernetzte Laboratorien gleichzeitig betreut.

 - © Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice  
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

**Links:**

[Artikel drucken](#) | [Artikel versender](#)

- [Institut für Pharmazie, Abt. Pharmakologie](#)
- [Center of Molecular Biosciences Innsbruck](#)

© 2000 - 2007 University of Innsbruck - Alle Rechte vorbehalten  
[Hilfe](#) | [Impressum](#) | [E-Mail an die Redaktion](#)